

VORTRAG: „What excellent boiled potatoes!“ – Jane Austen als Autorin der Weltliteratur zwischen Text, Film und Meme

Franziska Rauh (Mainz)

Dass Jane Austen heute unbestritten, über anglistische und allgemein über wissenschaftliche Kontexte hinaus als eine der großen Autor:innen der Weltliteratur gilt, verdankt sich nicht nur ihrem literarischen Werk, sondern insbesondere auch dessen altermedialen Adaptionen. Die ‚Austenmania‘ der 1990er und 2000er Jahre trug zur Festigung von Austens kanonischem Status und zu ihrer internationalen kulturellen Präsenz entscheidend bei. Im Rückblick auf die Fülle von Jane Austen-Adaptionen, Fortsetzungen, Rewritings und Mash-ups, die in diesem Zeitraum erschienen, urteilte Lisa Hopkins 2018: „There seems to be no end to the ways in which readers, viewers, and the general public want to engage with Jane Austen“.¹ Und 2026 verspricht gleich zwei mit großer medialer Aufmerksamkeit erwartete Austen-Verfilmungen und setzt damit die jüngste Reihe von Austen-Adaptionen ‚für die nächste Generation‘ fort. Die anhaltende Präsenz von Austens Werk zeigt sich darüber hinaus in einer lebhaften Online-Fankultur bei TikTok, Instagram und YouTube.

Als ‚case study‘ bietet Jane Austens Werk aktuellen und anschaulichen Anlass, Dieter Lampings ‚intertextuelles Weltliteraturkonzept‘ in zweierlei Hinsicht auf die Notwendigkeit einer intermedialen Erweiterung hin zu reflektieren. „Weltliteratur“ im Sinne der ‚aktiven oder passiven Teilhabe‘ „an der internationalen produktiven Rezeption von Literatur“² ist Jane Austens Werk heute zweifellos, jedoch findet seine produktive Rezeption nicht nur in Form *intertextueller* Bezugnahmen statt, sondern in erster Linie über Mediengrenzen hinweg. Es ist fraglich, ob angesichts des Beispiels Jane Austen eine Privilegierung der produktiven Rezeption in anderen *Texten* noch sinnvoll erscheint, um „Weltliteratur“ zu fassen. Zugleich wirft die Austen-Rezeption die Frage auf, *was* da eigentlich rezipiert, kanonisiert und kulturell präsent gehalten wird: Jane Austens literarische Texte? Oder vielmehr ein unter dem Label ‚Jane Austen‘ zusammengehaltenes kulturelles *image*, das sich aus vielfältigen medialen Quellen speist?³

Der Beitrag zum Ziel, die Rolle verschiedener Medien in der Jane Austen-Rezeption der vergangenen 30 Jahre zu skizzieren und im Anschluss daran Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit einer intermedialen Erweiterung des intertextuellen Weltliteraturkonzepts Dieter Lampings zu prüfen.

¹ Hopkins, Lisa: „Introduction: Looking at Austen.“ In: Dies. (Hg.): *After Austen. Reinventions, Rewritings, Revisiting*. Cham 2018, 1–15, 1.

² Lamping, Dieter: „Weltliteratur als Lektüre für Komparatisten.“ In: Ders./Zipfel, Frank: *Was sollen Komparatisten lesen?* Berlin 2005, 7–19, 15.

³ „Indeed to academics, many present-day Austenian cultures of appreciation appear alarmingly ready to cast engagement with the texts as just another ritual of appreciation, one only moderately more important than others“, so beobachtete Deirdre Lynch bereits 2005: „Cult of Jane Austen.“ In: Todd, Janet (Hg.): *Jane Austen in Context*. Cambridge 2005, 111–120, 117. Zwanzig Jahre später scheinen die Texte im Jane Austen-Universum auch nicht mehr „moderately more important“ als andere Medien zu sein.